

Voll fokussiert

Patrick Vogel verantwortet seit 2023 bei **TBF Global Asset Management** den Aktienfonds Smart Power. Worauf er dabei besonderen Wert legt, erzählt bei einem Ausflug in Bad Homburg.

Es geht nach Bad Homburg an diesem wolkigen Mittwoch Ende August. Dort in der Horexstraße 3 ist es beheimatet, das Portfoliomanagement von TBF Global Asset Management. Einen Tag zuvor ist diese Adresse zum offiziellen Firmensitz der Fondsboutique ernannt worden. Hier soll der Ausflug heute starten.

Für zehn Uhr ist das Treffen vereinbart, doch vielleicht hat er auch schon 20 Minuten früher Zeit? Kurz geklingelt, die Treppe halb hinauf, da steht er: Hellblau-weiß gestreiftes Hemd, dunkle Jeans, grau melierte Haare, Vollbart. Mit schnellen Schritten kommt er die Stufen hinunter. „Hi, schön dass du da bist“, sagt er.

„Wir sind beim Du, oder?“, fragt Patrick Vogel, der seit 2023 als Senior-Portfoliomanager für den Aktienfonds TBF Smart Power mitverantwortlich ist und das strategische Asset Management der Investmentboutique leitet, auf dem Weg in die erste Etage. Du? Gern. „Noch einen Kaffee, bevor wir losfahren?“, erkundigt er sich. Er selbst möchte nur ein Wasser. „Ich habe sehr viel Energie, ich will Dinge immer pushen, da brauche ich nicht so viel Kaffee“, lacht Vogel im stylischen Meetingraum mit Lounge-Ecke.

Auf dem Tisch steht ein Glas Honig. „Das habe ich dir mitgebracht, ich bin sozusagen Imker im Nebenberuf“, schmunzelt Vogel. Im Hauptberuf ist er Fondsmanager aus Leidenschaft – und er

hat schon früh alles darangesetzt, diesen Beruf eines Tages ergreifen zu können.

Patrick Vogel beginnt seine Ausbildung 2002 bei der Deutschen Bank in Düsseldorf. Doch weil er ein duales Studium absolvieren möchte und die Bank die Kooperation mit der Universität der Stadt beendet, wechselt er zwei Jahre später

»Ein guter Fondsmanager muss sich selbst hinterfragen, gleichzeitig aber bei seinen Überzeugungen bleiben.«

Patrick Vogel, TBF

nach Frankfurt. Dort studiert er BWL mit Schwerpunkt Finance & Management an der Frankfurt School.

Im Hauptstudium setzt er durch, dass er endlich im Portfoliomanagement der damaligen DB Advisors, dem institutionellen Arm der heutigen DWS, anfangen darf. Nach seinem Master-Abschluss 2009 wird Vogel Multi-Asset-Portfoliomanager, wechselt später in den Rentenbereich. 2012 zieht es ihn zur Investmentboutique Mainfirst. Er arbeitet im Team für globale Aktien und Multi-Asset, wird 2021 in die Geschäftsführung berufen. 2023 nimmt Vogel noch einmal eine neue berufliche

Herausforderung an und steigt bei TBF als Leiter strategisches Asset Management ein. Seither managt er den Aktienfonds Smart Power, der auf aktuelle Entwicklungen im Energiesektor setzt.

Als Vogel den 2009 aufgelegten Fonds übernimmt, beläuft sich das Volumen auf rund 80 Millionen Euro, heute liegt es bei 1,2 Milliarden Euro. Eine jährliche Rendite von 17,7 Prozent hat der Smart Power seinen Anlegern beschert, seit Patrick Vogel ihn gemeinsam im Team managt.

„Sollen wir einen Ausflug zum Kronenhof und dann zu unserem Schloss machen?“, fragt Patrick Vogel, als der Kaffee getrunken ist. Klingt gut, das Hofgut Kronenhof soll schließlich einen wunderbaren Ausblick auf die Frankfurter Skyline bieten. Und das Bad Homburger Schloss gilt als eine der bedeutendsten historischen Schlossanlagen in Hessen. Also ab nach unten, ins Auto und los.

Research und Klassik

„Wir haben den Firmensitz von TBF von Singen nach Bad Homburg verlegt, weil ohnehin das gesamte Portfoliomanagement hier arbeitet“, sagt Vogel auf dem Weg zum Kronenhof. Er selbst mag Bad Homburg, mit seiner Familie lebt er aber im Umfeld von Frankfurt. Jeden Morgen ist er schon gegen sieben Uhr im Büro, vertieft sich bei klassischer Musik in Research-Reports und Unternehmensbilanzen. Abends möchte er rechtzeitig zu Hause sein, um mit seiner Frau, den beiden Töchtern und den zwei Söhnen Zeit zu verbringen.

„Obwohl es mir sehr wichtig ist, die Manager von den Firmen, in die wir inves-

Einfach mal übers Feld:

Bei einem spätsommerlichen Ausflug mit FONDS professionell im hessischen Bad Homburg berichtet Patrick Vogel, wie er seinen Weg ins Portfoliomanagement gefunden hat und was ihm bei seiner Arbeit wichtig ist.



Der Ausflug kann starten: Der heutige Manager des TBF Smart Power (hier mit FONDS professionell Redakteurin Andrea Martens) hatte schon während seines Grundstudiums den Wunsch, eines Tages große Vermögen anzulegen. Das wichtigste Projekt in seinem Leben ist aber seine Familie, sagt er.



Kurzer Stopp auf dem Weg zum Kronenhof:

Zu den schönsten Seiten seines Berufs gehört für Patrick Vogel das lebenslange Lernen.

tieren möchten, persönlich kennenzulernen, unternehme ich keine transatlantischen Reisen mehr, seit die Kinder da sind“, erzählt er. Im Ernstfall will der Familienvater stets innerhalb von 24 Stunden zu Hause sein können.

Vom Parkplatz am Kronenhof aus geht es auf die Terrasse, die tatsächlich eine schöne Aussicht auf die Skyline der Mainmetropole bietet. „Meine Zeit in Frankfurt war eine der schönsten meines Lebens“, sagt Vogel. In dieser Phase heira-

tete er seine Frau, die er seinen „Ruhepol“ nennt. Auch seine vier Kinder kommen in diesen Jahren zur Welt.

Viel Zeit für Hobbys hat er neben Beruf und Familie nicht. „Mit ist sehr wichtig, mich klar zu fokussieren“, erklärt er. Und



Auf dem Bad Homburger Schloss: Eine Eigenschaft, die ein starker Fondsmanager mitbringen sollte, ist Neugier, findet Patrick Vogel. Er selbst ist so neugierig, dass er private Reisen nie zweimal an denselben Ort unternehmen möchte. „Die Welt ist schließlich so groß und so interessant“, meint Vogel.

die Imkerei? „Die Bienen sind pflegeleicht“, lacht der Fondsmanager. Und wenn der Honig geerntet wird, helfen alle mit – seine Frau, die Kinder und auch seine Eltern, die immer noch bei Leverkusenern wohnen.

Als Patrick Vogel am 2. Mai 1982 geboren wird, leben seine Eltern in einem ganz anderen Teil der Welt. Sein Vater ist beim Chemiekonzern Bayer beschäftigt und wird in das damals größte Werk außerhalb Deutschlands entsandt – ins brasilianische São Paulo. Als Patrick vier Jahre alt ist, zieht die Familie zurück nach Deutschland. Im nordrhein-westfälischen Odenthal, einem Ort zwischen Leverkusen und Bergisch Gladbach, wächst er mit seiner Schwester behütet auf, spielt gern Fußball und viel Tennis.

Als er 15 Jahre alt ist, kommt ein Mitarbeiter der örtlichen Volksbank in sein Gymnasium und erklärt, wie Geldanlage mit Aktien funktioniert. Das findet der Schüler so fesselnd, dass er beginnt, in der Tageszeitung die Entwicklung von Aktienkursen zu verfolgen. Mit Papier und Bleistift stellt er sich ein kleines Depot zusammen und schichtet regelmäßig um.

„Damals habe ich Blut geleckt“, sagt Vogel auf dem Weg zurück zum Parkplatz. Von dort aus geht es mit dem Auto Richtung Bad Homburger Schloss. „Ich fand das Thema Geldanlage so spannend, dass ich während meiner Ausbildung bei der Deutschen Bank in Düsseldorf oft nur Reis mit Ketchup gegessen habe, weil ich jeden Cent in mein Depot stecken wollte“, erzählt er.

Interesse an Maschinenbau

Bis Schüler Patrick seine Ausbildung bei der Deutschen Bank beginnen soll, vergehen noch ein paar Jahre. Weil er auch Maschinenbau interessant findet, absolviert er mehrere Praktika in Kfz-Werkstätten und Elektrobetrieben. Nach dem Abitur im Jahr 2001 geht er erst einmal zur Bundeswehr. „Da habe ich überlegt, ob ich Wirtschaftsingenieurwesen studieren soll oder ob ich eine Bankausbildung absolviere“, berichtet Vogel.

Der Weg hinauf zum Bad Homburger Schloss ist nicht besonders steil, es lässt sich gut reden. Gleich zu Beginn seiner Ausbildung in Düsseldorf lernt er das Trading-Desk kennen und erfährt alles über

Wetter-Swaps. „Dabei wollte ich doch alles von der Pike auf lernen“, schmunzelt er.

Das gelingt ihm auch. Unter anderem schnuppert Vogel ins Privatkundengeschäft hinein, merkt aber schnell, dass er nicht dafür gemacht ist, Kunden Fonds zu verkaufen. Er möchte stattdessen große Vermögen anlegen. Doch diesen Plan kann er erst umsetzen, nachdem er nach Frankfurt übersiedelt ist, an der Frankfurt School dual studiert, seinen Bachelor-Abschluss gemacht – und ein Auslandssemester auf Hawaii absolviert hat. Schließlich setzt er berufsbegleitend noch den Master obendrauf.

Entscheidung mit Coach

Ab 2009 ist Vogel hauptberuflich im DB-Portfoliomanagement tätig, lernt viel, darf schließlich sogar dem Chefanlagestrategen zuarbeiten. Seine Aufgaben machen ihm großen Spaß. Irgendwann landet er in einer Fördergruppe für junge Talente. „Da wurde mir ein Coach zur Seite gestellt, der eine Art Persönlichkeitsanalyse vorgenommen hat“, sagt Vogel. Der Coach erkennt, dass er „Drive“ hat, Dinge vorantreiben möchte, zuweilen ungeduldig ist. „Da kam die Überlegung auf, ob es nicht besser wäre, in einem kleinen Unternehmen zu arbeiten“, berichtet Vogel.

So wechselt er 2012 zu Mainfirst. Hier hat er keine breite Investmentplattform mehr, keine Vielzahl von Analysten. „Es geht auch gut ohne, man muss sich einfach klar auf das fokussieren, was man tut“, erklärt Vogel.

Bei TBF liegt sein Fokus seit Anfang 2023 eindeutig auf dem Aktienfonds Smart Power. Für das Sondervermögen suchen er und seine Kollegen ständig nach Unternehmen, die von den großen Trends im Energiesektor profitieren.

„Diese Trends müssen langfristig sein, zudem politisch und regulatorisch gewollt“, erläutert der Portfoliomanager. Eine große Entwicklung sieht er in den USA. „Seit Donald Trump Präsident ist,



Honig aus eigener Herstellung: Neben Beruf und Familie bleibt Patrick Vogel schon längst kaum noch Zeit für Hobbys, dabei hat er früher viel Sport getrieben. Doch einer Freizeitbeschäftigung geht er gern nach: Vogel hat Bienen und imkert selbst. Wenn der Honig geerntet wird, hilft die ganze Familie mit.

hat dort das ‚Nearshoring‘ begonnen“, so Vogel. Die USA holen ihre vor Jahren ausgelagerte Industrie zurück. „Und das bedeutet, dass hier künftig wesentlich mehr Strom benötigt wird“, sagt er. Weitere Treiber für die Strommärkte auch in Europa erkennt er im KI-Boom und in der Elektrifizierung von Verkehr, Gebäuden und Industrie.

Bilanzen gründlich prüfen

„Der Strom muss aber natürlich von A nach B transportiert werden“, sagt Vogel. Daher kommen für den Smart Power

auch Unternehmen infrage, die dafür die Infrastruktur bereitstellen, zum Beispiel Stromtrassen bauen, Umspannwerke oder Transformatoren herstellen. „Hier gilt es, die Bilanzen ganz genau zu prüfen“, erklärt der Fondsmanager. Schließlich dauert es Jahre, bis etwa eine Stromtrasse fertig ist. „Als Investor möchte man sich natürlich darauf verlassen können, dass eine Firma in der Zwischenzeit keine finanziellen Probleme bekommt“, sagt er.

Nicht zuletzt hat Vogel stets ein scharfes Auge auf wichtige geopolitische Entwicklungen. „Solche Faktoren muss man

berücksichtigen. Es hilft nichts, nur auf Bilanzkennzahlen oder jüngst gestiegene Margen zu schauen und dabei außer Acht zu lassen, was in der Welt passiert“, sagt er. Im Smart Power hat er immer ein konzentriertes Portfolio aus 30 bis 50 Unternehmen, wobei keine Position mit mehr als fünf Prozent gewichtet ist. „Andernfalls könnten wir nicht breit genug diversifizieren“, so Vogel.

Das wichtigste Projekt

Schade, jetzt, da sich die Sonne hinter den Wolken hervorgekämpft hat, wird es Zeit, den Rückweg anzutreten. Schließlich möchte Patrick Vogel auch heute Abend noch Zeit mit seiner Familie verbringen. „Meine Familie ist das wichtigste Projekt in meinem Leben“, sagt er auf der Fahrt zurück zum neuen Firmensitz von TBF.

Und was macht ihm in seinem Beruf am meisten Spaß? „Das lebenslange Lernen finde ich einfach wunderbar“, sagt er. „Ein starker Fondsmanager muss immer dazulernen wollen, neugierig sein“, erklärt er. „Und man muss in der Lage sein, sich selbst zu hinterfragen, gleichzeitig aber fokussiert bei seinen Überzeugungen bleiben“, erklärt Vogel, als er aus dem Auto steigt. Dann streckt er zum Abschied die Hand aus. „Tschüss, hat mich sehr gefreut“, sagt er – und verschwindet hinter der Tür des Hauses mit der Nummer 3 in der Horexstraße. **ANDREA MARTENS **

Erfolg mit Energie: Der TBF Smart Power

Der Aktienfonds TBF Smart Power investiert weltweit in Unternehmen, die die Transformation des globalen Energiesektors hin zu einer CO₂-armen Energieerzeugung und -übertragung vorantreiben möchten. Dabei setzen Portfoliomanager Patrick Vogel und sein Team auf Firmen aus allen Stufen der Wertschöpfungskette: Erzeugung, Energieträger wie Speicher und Wasserstoff, Infrastruktur, Effizienz und Automatisierung. Der Fonds berücksichtigt im gesamten Investmentprozess ESG-Kriterien.

Fondsdaten

ISIN:	DE000A0RHHC8
Auflage:	Dezember 2009
Fondsvolumen:	1,2 Mrd. Euro
Fondsmanager:	Patrick Vogel
KVG:	Hansainvest
Lfd. Kosten:	1,66 % p.a.
Performance:	
Lfd. Jahr:	22,92 %
1 Jahr:	34,42 %
3 Jahre p.a.:	23,68 %
3 Jahre p.a.:	15,48 %

Quelle: Morningstar | Stand: 7.9.2026

